



## Protokoll

der 1. Mitgliederversammlung vom 26. Juni 2004, 10.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Schosshalde, Friedlistr. 22, 3006 Bern

Anwesend: Claire Aldenhoven (Beisitzerin), Fridolin Marti (Präsident) Annemarie Schürch  
(Vizepräsidentin), Walter Riedweg (Kassier), Franz Wyss, (Sekretär), Margrit  
Hösli (Protokoll)

**Entschuldigt:** Marcus Satorius

Teilnehmende: 54 (50 Mitglieder + 4 Gäste) laut Präsenzliste

Herr Marti begrüsst die Anwesenden und dankt Ihnen für ihr Kommen. Im Speziellen begrüsst er zudem Frau Marianne Aeby, Vertreterin der Kirchgemeinden im Verband der Bernischen Finanzverwalter.

Er stellt fest, dass die Einladung statutenkonform und rechtzeitig verschickt wurde.

Es bestehen keine Änderungsvorschläge zur Traktandenliste.

Anschliessend Vorstellung des Vorstandes (siehe oben)

Traktanden:

Nr.	Text	wer? bis wann?
1.	Protokoll der Gründungsversammlung Das Protokoll wird einstimmig mit Dank an M. Hösli genehmigt.	
2.	Bericht des Präsidenten Herr Marti verliest den Bericht, worin er über die Aktivitäten des Verbandes seit dem 20. Dezember 2003 informiert (siehe Beilage). Er bittet die Anwesenden, für den Kirchgemeindevorband die Werbetrommel zu rühren. Frau Schürch dankt Herrn Marti für die Verlesung des Berichtes. Es wird keine Diskussion verlangt und der Bericht einstimmig genehmigt. Der ausführliche Dank geht an Herrn Marti, er hat den Verband mit viel Arbeitsaufwand, viel Geschick und kompetent geleitet. Der Verband hat ein „Gesicht“ erhalten. Frau Schürch überreicht Herrn Marti ein kleines Geschenk.	
3.	Budget 2004 Herr Riedweg erläutert das Budget 2004. (siehe Beilage) Die Versammlung genehmigt das Budget einstimmig.	
4.	Mitgliederbeitrag 2005	

	<p>Antrag des Vorstandes: Beitrag 2005 = Fr. 100.-.</p> <p>Diskussion:</p> <p>Herr Hug, Büren a.A. fragt, wie der niedrige Preis von Fr. 100.- für die Homepage möglich sei.</p> <p>Die Homepage wird durch jemanden ehrenamtlich gemacht und betreut.</p> <p>Frau Stulz, Thierachern hat eine grundsätzliche Frage: Welches Gewicht hat der Verband nach aussen, wenn das Budget so bescheiden ist? Sie plädiert für einen höheren Beitrag von Fr. 150.-.</p> <p>Herr Marti erläutert, das Leitmotiv des Vorstandes: „Zuerst etwas leisten, bevor viel Geld verlangen“. Zudem steht in den Statuten ein Jahresbeitrag von höchstens Fr. 100.-. Der Vorstand wird diese Frage aufnehmen.</p> <p>Herr Annen, röm-kath. Gesamtkirchgemeinde: Wie beurteilt der Vorstand die Perspektive, neue Mitglieder zu gewinnen?</p> <p>Bis jetzt hat das laut Herr Marti gut geklappt. Es kamen monatlich immer mehrere Mitglieder dazu. Der Verband hofft, durch seine Tätigkeit weitere Mitglieder überzeugen zu können. Das Ziel ist, daß <math>\frac{3}{4}</math> der Kirchgemeinden Mitglied des Verbandes sind.</p> <p>Herr Hug fragt, ob man den Beitrag nach Grösse der Kirchgemeinden abstufen könnte.</p> <p>Der Vorstand hat auch in dieser Richtung überlegt, fand aber den administrativen Aufwand als zu gross.</p> <p>Der Antrag des Vorstandes = Fr. 100.- ab 1.1.2005 wird einstimmig genehmigt.</p>	
5.	<p>Budget 2005</p> <p>Das Budget 2005 wird einstimmig genehmigt.</p> <p>Herr Riedweg dankt für die Annahme der beiden Budgets.</p>	
6.	<p>Information über laufende Projekte</p> <p>1. Bereits aktive Projekte:</p> <p><u>Pfarrstellenbewirtschaftung:</u></p> <p>Frau Schürch informiert, dass dieses Thema den Anstoss zur Gründung des Verbandes gab, wobei der Vorstand feststellte, dass es eigentlich schon zu spät war. Inzwischen hat Frau Schürch jedoch Einsitz in der Pfarrstellenbewirtschaftungskommission ohne Stimmrecht genommen. Ziel: Blickwinkel der Kirchgemeinde-Behörden vertreten. Diese Arbeit steht am Anfang.</p> <p>Diskussion:</p> <p>Frau Stulz hat aus dem Referat von Regierungsrat Luginbühl am BEA-Fachseminar herausgehört, daß noch weitere Stellen gestrichen werden. Sie wünscht, daß sich der Verband dagegen wehrt.</p> <p><u>Verkauf von Pfarrhäusern:</u></p> <p>Herr Wyss hat sich damit auseinandergesetzt, da seine Kirchgemeinde betroffen ist. Der Kt. Bern will die Pfarrhäuser und Nebengebäude an die Kirchgemeinden verkaufen. Es bestehen jedoch meist viele Auflagen (Heimatschutz, Zonenplan) Zudem besitzen die Kirchgemeinden nicht die notwendigen Finanzen. Herr Wyss hat die Erfahrung gemacht, dass man mit dem Kanton verhandeln kann.</p> <p>Der Verband kann seinen Mitgliedern mit Rat und Tat beistehen. Herr Marti hat zusammen mit der Verwaltung der Gesamtkirchgemeinde Bern eine Checkliste zu diesem Thema erarbeitet. Diese kann bei ihm angefordert werden.</p> <p>Herr Burkhalter; Leissigen stellt die grundsätzliche Frage ob die Residenzpflicht nicht ein alter Zopf sei.</p>	

	<p>Herr Wyss fragt sich, wie lange der Kanton diese Situation aufrecht erhalten kann/will?</p> <p>Herr Schmutz, KG Frieden Bern stellt fest, dass die Pfarrhäuser vom kirchengeschichtlichen Hintergrund her nur treuhänderisch vom Staat betreut werden.</p> <p>Herr Wiesendanger, Gesamt-KG Bern: wird sich beim kleinen Kirchenrat verwenden, dass er das kirchengeschichtliche Gutachten zuhänden Verband.erhält.</p> <p>Frau Schürch hat mit dem Synodalrat über die Residenzpflicht gesprochen. Zu diesem Thema wurde von der Landeskirche eine Kommission eingesetzt, die dem Synodalrat mehrere Modelle unterbreitet hat. Die Weiterbearbeitung liegt beim Synodalrat. Herr Lutz hat zugesichert, dass es dem Synodalrat bewußt ist, wie dringlich das Problem ist. Die Arbeit wird zügig an die Hand genommen. Der Verband macht im Herbst nochmals Druck.</p> <p>Herr Zürcher, Gurzelen-Seftigen: weist auf das Protokoll der Wintersynode 03 hin, in dem das Thema der Residenzpflicht von Synodalrat Zeller behandelt wurde.</p> <p><u>Richtlinien für Arbeit der Unterweisenden:</u>  Frau Schürch und Herr Wyss wurden als Vorstandsmitglieder des Verbandes durch das AKUR zu einem „runden Tisch“ eingeladen. Ergebnis: Die Bandbreiten sollen abgeschafft werden, zusätzliche Differenzierungen sollen eingeführt werden. Beispiel. Elternarbeit: Elterninformation 7 Std., Elternbildung 8 Std. Dieses Geschäft wird durch das AKUR zuhänden Synodalrat vorbereitet. Der Verband konnte dazu seine Ideen einbringen.</p> <p><u>Rechtsauskünfte in staatlichen Angelegenheiten:</u> Herr Sartorius offeriert den Verbandsmitgliedern ein Erstkonsultation bei ihm gratis. Tel. 033 222 23 10, Mail marcus.andreas.sartorius@bluewin.ch</p> <p>2. Projekte, die nächstens angegegungen werden.  Mitarbeit in der Pfarrerweiterbildungskommission, in den Arbeitsgruppen Wiedereintritt in die Kirche, Residenzpflicht, Gebührenpflicht (Richtlinien zu der Gebührenerhebung +Mitspracherecht der Kirchgemeinden), Dienstanweisungen für die Pfarrerschaft, Gemeindereform (Fusion von Kirchgemeinden).</p> <p>3. Projekte mit permanentem Charakter  Pfarrerschaft/Kirchgemeinde/Staat, kantonale Vernehmlassungen: der Verband wird dazu eingeladen,</p>	
7.	<p>Verschiedenes</p> <p>Fragen zum Organisatorischen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Protokoll und der Bericht des Präsidenten werden in den nächsten 2 – 3 Wochen verschickt.</li> <li>- Der Samstagmorgen wird für die Mitgliederversammlung als geeignet empfunden.</li> </ul> <p>Grussbotschaft: Frau Aeby, Vertreterin der Kirchgemeinden im Verband der Bern. Finanzverwalter freut sich über Gründung des Verbandes, ist beeindruckt von der regen Tätigkeit und freut sich über eine gute Zusammenarbeit. Sie wünscht dem Vorstand des Verbandes gutes Gelingen für die Weiterarbeit.</p> <p>Mitteilung: Es werden zwei Mitarbeitende (als VertreterInnen der Kirchgemeinden) für die Pfarrerweiterbildungskommission gesucht.</p>	

<p>Interessierte sollen sich bis 31. Juli 04 bei Herr Marti melden. Tel. 033 442 13 38, Mail fridolin.marti@bluewin.ch</p>	
--	--

<p>Herr Marti dankt der Kirchgemeinde Nydegg für das Gratisgastrecht, dem Synodalrat der Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn für den Aperó, den Anwesenden und Gästen für ihr Kommen und Jürg Schönholzer, Nicole Eggli und Margrit Hösli für ihre Mitarbeit.</p>	
--	--

Für das Protokoll: Margrit Hösli

Bern, 28.06.04/mhö